stathafftig unde troslich seyn, der do gancze felt adir dy tiffsten mit syme gelde alleyne derwecken konne biß zcu gewinne, wen sich das nymant undirwindet ane sture, wiewol man das frie gebe, so machten sie sich arm bawen, ehe denne sie silber derlangeten, wenne dy luthe hangin alleyn an stollin unde an straßin, was sie daran derlangin mogin. Solde man yn dy alle frie gebin, das were fur unser gnedigin herren nicht, als man meynt; idach stet furder rat daruff zcu habin.

Item man hat vorlossin biß an unser gnedigen herrn VI gulden zcu gebin fur eyn frie margk silbers unde uff dy hotten unde den knappen sal man lonen unde ußgebin nach der alden were eynen schildechten groschen fur I groschen.

Item der alde stiger ist krang, das er des amptes nicht meher kan vorweßin. An des stat hat man swerin lossin Hansin Liebehansin biß an unser gnedigen herren.

1032.

Verhandlungen landesherrlicher Räthe mit dem Rathe zu Freiberg in Bergwerkssachen, Ernennung des Nickel Teschner zum Bergmeister, Untersuchung des Verhaltens des Münzmeisters und des Wechslers.

[1457 nach Sept. 5.]

Hdschr.: Originalniederschrift (von der Hand des Kammermeisters Nithard Coder). Hauptstaatsarchiv Dresden WA. Bergwerkssachen Kaps. I Bl. 19e—19g.

Anm.: Das vorstehende Fragment eines Protokolls betrifft Verhandlungen, die sich wohl unmittelbar an die vorstehenden angeschlossen; daß sie später sind als No. 1031, ergiebt sich aus der Ernennung des Nickel Teschner zum Bergmeister. Dem Nickel Monhaupt waren in seiner Stellung als Münzmeister (die Vogtei in Freiberg behielt er) im Jahre 1456 der frühere Münzmeister Hans Borner und sein Sohn Paul Borner, der bereits 1448 Dez. 13, wohl neben seinem Vater, als Münzmeister zu Freiberg erscheint (Hauptstaatsarchiv Dresden Or. 7067), gefolgt: item in dem LVI. jor hat der vater und ich dy moncze entfphangen von beyder meyner geneidigen herren weigen *(ebenda WA. Münzsachen Bl. 40c). Ein damals ausgestellter Münzbrief ist mir nicht bekannt.*

Item mann hat den rat angefertiget, worumbe sii nicht buwen, als sie billich teten. Dii habin dise artickel furgeczogen.

Zcum ersten daz die bergwercke mit amptluten nicht sind bestalt gewest, die do getruwelichen anwisunge teten, wo mann buwe solle, dann sii vorstehn des furder nicht, dann sie von den amptluten bericht werden.

notdorfft hawen, eine gewisse narunge zu habin —. Gebe mann yn abir der sture nicht, so getroste sich yderman, das ym das frie silber vil gulde, und gieret darnach mit buwen und aller arbeit, das er des mochte vil gewynnen, damit wurden die bergwercke baß durchsucht und durcherbeit. — *Auch ergeben die Münzrechnungen, daß das Steuersilber trotz des wohlfeilen Kaufpreises von 1 Schock 10 Gr. für eine Mark sich doch, wenn das Steuergeld eingerechnet wird, zu theuer, nämlich auf 4—6 gute Schock stellt.* — Item wultenn abir die gewerckenn und die hawer yre teile uffgebin und der nicht mer buwen, so mann yn die stewre enczoge, und meynten unsern bruder und uns damit zu dringen ꝛc., so mochte mann yn ein namhafftige zcit der jare friunge thun und yn an der stewre stat ein marck silbers x gr. hocher beczalenn, danne mann iczunt tut, das were ein marck fur VIꝛ gulden, die mann yn iczundt fur VI gulden beczalet; wer danne vil silbers gewonne, der hette vil stewre gewonnen. So trůge der obirloufft des frien silbers, des mann danne mer danne iczundt gewonne, so es x gr. hocher gegolden wurde, die stewre an sich selbs und verlonet sich selbs und es mochte komenn, das wir alsdanne in der muncze denselbin nucz hedten, den wir iczundt haben, und behilden darnnach VIc gute schog innen, die wir iczundt uff verlust zu sture gebenn. Danne so mann das frie silber so ture gelden und den hauwern yr alt redelich lon wider gegeben wurde, so wurden mer lute buwen und erbeiten —. *Vergl. No. 1033.*